

Forderungspapier zum „Digitalpakt Weiterbildung“

Unsere Forderungen

- Der BBB fordert, den **Digitalpakt Weiterbildung** als **dynamisches und lernendes System** zu gestalten, das technologische Entwicklungen kontinuierlich aufnimmt.
- Es braucht **klare Förderlinien** für digitale und KI-gestützte Weiterbildungslösungen sowie **verbindliche staatliche Beteiligung an Infrastruktur- und Investitionskosten, insbesondere in Gestalt einer neuen institutionellen Förderung von Bildungsträgern**.
- Bildungsträger müssen als **gleichwertige Partner** in der Weiterentwicklung des beruflichen Bildungssystems verstanden und systematisch eingebunden werden.
- Berufliche Weiterbildung ist **kein Nebenprodukt der digitalen Transformation** – sie ist deren **Fundament** und Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Resilienz.

Begründung

Weiterbildung ist die vierte Säule des Bildungssystems – neben Schule, Ausbildung und Hochschule. Sie wird jedoch oft nicht mitgedacht, obwohl sie das Fundament dafür bildet, dass Menschen und Unternehmen in einer sich schnell verändernden Welt handlungsfähig bleiben. Nur durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Kompetenzen können Beschäftigte neue Technologien souverän nutzen, gesellschaftliche Transformationsprozesse mitgestalten und sich aktiv in den Arbeitsmarkt der Zukunft einbringen. Ohne eine starke, modern ausgestattete Weiterbildungssäule lässt sich der Strukturwandel weder wirtschaftlich noch gesellschaftlich erfolgreich bewältigen.

Die digitale Transformation hat sich von einer Technikfrage zu einem dauerhaften Strukturwandel entwickelt. Künstliche Intelligenz (KI), datengetriebene Prozesse, Plattformökonomien und Automatisierung verändern Wertschöpfungsketten, Tätigkeitsprofile und Lernanforderungen. Für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Beschäftigte bedeutet das: Kompetenzprofile altern schneller, Qualifikationsanforderungen verschieben sich, und Lernzeiten müssen in Arbeits- und Lebensverläufe integriert werden.

Gerade deshalb ist Weiterbildung mehr als nur ein Instrument zur beruflichen Anpassung – sie ist ein zentrales Element gesellschaftlicher Teilhabe, individueller Entwicklung und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit. Ohne kontinuierliche Weiterbildung verlieren Beschäftigte den Anschluss, Unternehmen ihre Innovationskraft und die Gesellschaft insgesamt ihre Zukunftsfähigkeit.

Weiterbildung schafft positive externe Effekte: Sie stärkt Produktivität, Beschäftigungsfähigkeit, Innovationskraft und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Wirkung kann der Markt allein

nicht vollständig finanzieren. Daher ist staatliche Kofinanzierung nicht nur gerechtfertigt, sondern ökonomisch geboten.

Der **Digitalpakt Weiterbildung** wurde bereits vor Jahren als Reaktion auf die digitale Transformation formuliert. Inzwischen hat sich der Wandel durch neue technologische Sprünge – insbesondere **Künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Plattformökonomien** – erheblich beschleunigt.

Die damals definierten Prämissen sind noch immer richtig, müssen heute aber ambitionierter und zukunftsorientierter gefasst werden:

- Arbeit 4.0 ist Realität, digitale Basiskompetenzen und Datenkompetenz sind unverzichtbar, auch in Berufen ohne direkten Technikbezug. Weiterbildung muss vorausschauend, flexibel und anpassungsfähig gestaltet sein. Digitale Kompetenz ist Schlüsselqualifikation in nahezu allen Branchen.
- **KI verändert den Bildungsbereich** grundlegend: adaptive Lernsysteme, KI-Tutor*innen, datengetriebene Analyse, Learning Analytics und Predictive Upskilling sind zunehmend Standard. Ohne angepasste Förderstrukturen droht jedoch, dass insbesondere kleinere und gemeinnützige Bildungsträger technologisch abgehängt werden. Der gezielte Einsatz von Open-Source-Lösungen sowie der gesicherte Zugang zu relevanten Sozial- und Arbeitsmarktdaten sind entscheidend, um **Souveränität, Kostentransparenz und Interoperabilität** zu gewährleisten.

Die digitale Transformation betrifft damit nicht nur Wirtschafts- und Arbeitsprozesse, sondern auch die Weiterbildung selbst: Lernangebote müssen digital gestützt, niedrigschwellig und individualisierbar sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden. Digitale Weiterbildung eröffnet neue Zugänge – unabhängig von Ort, Zeit oder Vorqualifikation – und trägt so entscheidend dazu bei, Bildungsbarrieren abzubauen und Chancen zu eröffnen.

Allein der Fachkräftemangel verursacht schon heute massive Kosten für die Volkswirtschaft: 2024 entgehen der deutschen Wirtschaft rund 49 Mrd. Euro an Produktionspotenzial, weil über eine halbe Million Stellen nicht besetzt werden können; bis 2027 könnte dieser Verlust auf 74 Mrd. Euro anwachsen ([IW Köln](#)).

Zentrale Hemmnisse sind dabei starre Regelsysteme, mangelnde Flexibilität bei Zeitbudgets, fehlende Finanzierung in Betrieben sowie gestiegene Verwaltungskosten. **Zudem können nicht alle Teilnehmenden mit dem Tempo der KI-Entwicklung mithalten** – daher müssen Weiterbildungsformate diese unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -geschwindigkeiten gezielt berücksichtigen, um Inklusion sicherzustellen.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, braucht es einen Digitalpakt Weiterbildung, der Infrastruktur, Personalentwicklung und innovative Lernformate nachhaltig fördert.

Inhaltliche Forderungen

Staatliche Unterstützung & Finanzierung

Weiterbildung schafft positive externe Effekte – sie stärkt Produktivität, Beschäftigungsfähigkeit, Innovationskraft und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Wirkung kann der Markt allein nicht vollständig finanzieren. Daher ist staatliche Kofinanzierung nicht nur gerechtfertigt, sondern ökonomisch geboten.

- **Beteiligung von Bund und Ländern an Infrastruktur- und Investitionskosten, insbesondere in Gestalt einer neuen institutionellen Förderung von Bildungsträgern**, insbesondere für kleine und gemeinnützige Träger.
- Erhöhung der Bundes-Durchschnittskostensätze, um den Einsatz kostenintensiver KI-Tools zu ermöglichen und Wettbewerbsnachteile zu vermeiden.
- Einzelförderungen als flexible Alternative zu Bildungsgutscheinen, um schneller auf Qualifizierungsbedarfe zu reagieren. Mit Einzelförderungen meinen wir keine neue Förderkategorie im Sinne freier Förderung, sondern die Flexibilisierung bestehender Instrumente: Neben den üblichen Gruppenmaßnahmen sollen auch individuell zugeschnittene Einzelmaßnahmen förderfähig sein, um kurzfristig und passgenau auf spezifische Qualifizierungsbedarfe reagieren zu können.
- Unterstützung bei Tool- und Lizenzanschaffung für KI-gestützte Weiterbildung. Moderne, KI-fähige Infrastruktur (Hardware, Cloud, sichere Schnittstellen, Lizenzen, Open-Source-Wartung) sowie didaktische Innovationen sind kapitalintensiv. Insbesondere kleine und gemeinnützige Träger können diese Vorleistungen aus laufenden Maßnahmen kaum querfinanzieren.
- Anpassung von Auszahlungsmodalitäten in bestehenden Förderinstrumenten, um Planungssicherheit und schnelle Mittelverfügbarkeit zu gewährleisten.
- Schließung der Investitionslücke bei moderner, KI-fähiger Infrastruktur und didaktischen Innovationen.

Ohne eine verlässliche öffentliche Kofinanzierung geraten Technologieeinführung, Personalqualifizierung und die Entwicklung didaktischer Innovationen ins Stocken. Sie erfolgen zu langsam, sind mit zu hohen Kosten verbunden und bergen ein zu großes Risiko für die einzelnen Bildungsträger. Dies wirkt sich unmittelbar hemmend auf Produktivität, Fachkräftesicherung und gesellschaftliche Teilhabe aus.

Gegen die häufig geäußerte Annahme, Weiterbildung sei allein Aufgabe der Unternehmen, spricht die Realität vieler kleiner und mittlerer Betriebe: Sie können die hohen Investitions- und Weiterbildungskosten nicht vorfinanzieren. Bildungsträger hingegen bündeln Bedarfe, schaffen Skaleneffekte und sorgen für Transparenz. Auch das Argument, eine stärkere staatliche Förderung sei zu teuer, greift zu kurz. Die Folgekosten der Nicht-Qualifizierung – vom Fachkräftemangel über Fehlbesetzungen bis hin zur unzureichenden Nutzung neuer Technologien – sind deutlich höher. Gleichzeitig steigert produktivitätswirksame Weiterbildung nachweislich die Wertschöpfung pro Kopf und leistet damit einen unmittelbaren Beitrag zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Digitale Infrastruktur & Schnittstellen

Leistungsfähige, interoperable Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für moderne Didaktik, Teilhabe und effiziente Verwaltung. Wir fordern:

- Modernisierung der digitalen Infrastruktur durch gezielte Förderprogramme.
- Digitale Entlastung der Kommunikation zwischen BA und Trägern: standardisierte Datenschemata, sichere Schnittstellen, Single Sign-On und verbindliche SLA-Kennzahlen, z. B. „Anbieter-Login“
- Förderung offener Standards, Open Source und OER inkl. Wartung, Schnittstellenarbeit und gemeinsamer Weiterentwicklung.
- Aufbau flächendeckender Beratungszentren für digitale Weiterbildung.

Personalqualifizierung & Didaktik

Technologie entfaltet ihren Nutzen nur, wenn Menschen sie kompetent einsetzen – didaktisch, technisch und organisatorisch. Wir fordern:

- Eine **Qualifizierungsoffensive** für Lehrende, Verwaltung und interne Mitarbeitende zu KI- und Data-Literacy, inkl. Zeitbudgets und Zertifizierungen.
- Ein **Lernbegleiter*innen-Programm** zur Unterstützung von Motivation, Lernorganisation und digitaler Gesundheit.
- **Förderung innovativer Lernformate** wie immersive VR-Szenarien, KI-basierte Simulationen, Reallabore, agile Peer-to-Peer-Formate und Projektlernen.
- Ermöglichung von **zielgruppenspezifischen** Raum-, Zeit- und Prüfungsformaten.
- **Stärkere Verankerung des Qualifizierungschancengesetzes** als zentrales Instrument der Beschäftigtenförderung, um Weiterbildungszugang und Finanzierung langfristig zu sichern.

Inhalte & gesellschaftliche Verantwortung

Weiterbildung muss nicht nur Fachkompetenzen vermitteln, sondern auch einen aktiven Beitrag zur Stärkung von Demokratiekompetenz, digitaler Mündigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe leisten. Dies erfordert verbindliche inhaltliche Schwerpunkte in geförderten Programmen und eine Ausrichtung, die über rein ökonomische Ziele hinausgeht.

Wir fordern:

- **Verpflichtende Vermittlung von Medien-, KI- und Informationskompetenz** in allen geförderten Programmen, einschließlich Faktenprüfung, Quellenkritik und der Fähigkeit, KI-gestützte Ergebnisse kritisch zu hinterfragen.
- **Beschäftigtenqualifizierung** – auch jenseits bestehender Instrumente – um sicherzustellen, dass der Weiterbildungswille von Betrieben durch öffentliche Unterstützung realisiert werden kann. Dies schließt eine stärkere Nutzung des Qualifizierungschancengesetzes ein.

- **Praxisnahe Daten- und KI-Governance** mit klaren Leitlinien wie KI-Prüfkatalogen, Datenschutzfolgeabschätzungen und verbindlichen Standards, um Transparenz, Rechtskonformität und ethische Anwendung sicherzustellen.
- **Mehr Transparenz und leichter Zugang** zu bestehenden Weiterbildungsangeboten sowie eine digital barrierefreie Kommunikation mit der Bundesagentur für Arbeit und anderen Kostenträgern.

Schlusswort

Der „**Digitalpakt Weiterbildung**“ ist eine **notwendige Antwort** auf die **tiefgreifenden Veränderungen von Arbeitswelt und Gesellschaft**. Er schafft die Grundlage dafür, dass Weiterbildung nicht mehr nur als freiwillige Zusatzleistung verstanden wird, sondern als strategische Zukunftsinvestition.

Unsere Forderungen zeigen: Weiterbildung ist mehr als Qualifizierung – sie ist **Wettbewerbsfaktor, Teilhabechance und Standortvorteil zugleich**. Wenn Deutschland im internationalen Vergleich bestehen will, braucht es eine **Weiterbildungsinfrastruktur**, die technologisch auf der Höhe der Zeit ist, und Lehrende, die die digitale Transformation aktiv mitgestalten können.

Der Digitalpakt Weiterbildung bündelt diese Ansprüche: Er macht die vierte Säule des Bildungssystems leistungsfähig, resilient und zukunftssicher. Ohne eine entschlossene Förderung riskieren wir wachsende Fachkräftelücken, eine Spaltung zwischen großen und kleinen Trägern sowie den Ausschluss vieler Menschen vom Arbeitsmarkt der Zukunft.

Berlin, 19. September 2025



Thiemo Fojkar,
Vorstandsvorsitzender, Bundesverband der
Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband). e.V.



Sören Kosanke,
Geschäftsführer, Bundesverband der Träger
beruflicher Bildung (Bildungsverband). e.V.